I wanted to experience, how does it feel, to look and create something from a foreign perspective.

I took a pencil and a ruler, drew the horizon and the vanishing points
and started my work. I found the ruler very categorical, the horizon unbearably straight
and the vanishing points painfully motionless.

Nevertheless I forced myself into this merciless clarity and draw a sketch of a house.
I examined my work and found it a succeeded example of "Art of 2-Point Perspective".
I was satisfied, however I was not happy.

With a feeling of trepidation I started to paint the house. But the house started to defend itself against this cold and sterile precision. It led my brush away from the sketched lines, it rounded too angular angles, it bended too straight lines and it ran away
from the vanishing points....

My satisfaction with perspective quality vanished rapidly, but my happiness with this cosy and inviting house, full of beauty and freedom grew even quicker. At the end, only
the white snow surrounding the house was disturbing. The snow was beautiful and calming, but it was overdone. So I decided to let the landscape explode with blue and red hibiscus flowers, since the flowering hibiscus looks amazing among the white snow.

Now the house was shining in thousands of different hibiscus – perspectives, among which everyone can find his own one.

Ich wollte erfahren, wie es sich anfühlt, etwas aus einer fremden Perspektive zu sehen und zu schaffen.

So nahm ich einen Bleistift und einen Lineal, zeichnete den Horizont und die Fluchtpunkte und machte mich an die Arbeit. Das Lineal entpuppte sich als sehr unnachgiebig,
der Horizont war unerträglich gerade und die Fluchtpunkte geradezu
schmerzhaft unbeweglich.

Dennoch zwang ich mich in diese unbarmherzige Klarheit hinein und erschuf die Skizze eines Hauses. Ich überprüfte das Werk und stellte mit Zufriedenheit fest, dass es ein gelungenes Beispiel der „Kunst der Eckperspektive" war. So war ich zufrieden, dennoch aber nicht glücklich.

Mit einem Gefühl der Beklommenheit fing ich an, das Haus zu malen. Da fing das Haus an, sich heftigst gegen die sterile und kalte Ordnung zu wehren. Es führte meinen Pinsel weg von den skizzierten Linien, es rundete die zu eckigen Ecken, es verbog die viel zu geraden Linien und lief den Fluchtpunkten einfach davon....

Meine Zufriedenheit mit der perspektivischen Qualität schwand rapide. Genauso schnell wuchs aber mein Glücksgefühl über das kuschelige und einladende Haus voller Schönheit und Freiheit. Am Ende störte nur noch der weisse Schnee, der das Haus umgab. Der Schnee war zwar schön und beruhigend, es war aber zuviel davon. Ich beschloss, die kalte Landschaft in blauen und roten Hibiskusblüten erblühen zu lassen, weil sich der blühende Hibiskus auf dem weissen Schnee hervorragend macht.

So erstrahlte das Haus in tausend verschiedenen Hibiskus – Perspektiven, in denen jeder die seine finden kann.